



## Politisch predigen am Reformationstag?

-

### Eine Analyse der homiletischen Situation am 31.10.2024

Serviceagentur

Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

Team Demokratie und Frieden

Reformation neu feiern – Demokratie stärken, unter dieser Überschrift steht der Reformationstag 2024. Eine Überschrift, die gut zum aktuellen Grundgefühl vieler Menschen passt. Etwas ist ins Wanken geraten. Unsere Demokratie ist verletzlich. Sie gilt nicht mehr als selbstverständlich und bedarf dringend einer Stärkung! Politiker:innen werden angefeindet, Menschen verlieren das Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen. Eine Partei, die teilweise als gesichert rechtsextrem gilt, feiert überall in Deutschland Wahlerfolge. und der Blick auf die am 5. November stattfindende Präsidentschaftswahl in den USA und eine mögliche Wiederwahl Donald Trumps lässt viele Menschen erschauern, auch in Europa und Deutschland. Wenn wir also mit den Hörenden über ihr Leben reden wollen, im Licht der biblischen Verheißung (Ernst Lange), können wir die politische Dimension nicht aussparen.

Gleichzeitig kann man festhalten, dass es sehr schwer ist, an diesem Reformationstag nicht politisch zu predigen, denn die homiletische Situation, in der die Reformationstagspredigten gehalten werden, ist stark durch politische Themen und Krisen geprägt. Dennoch gilt die politische Predigt als eine „heikle Rede“ (Jula Well). Wenn sich Kirche positioniert (z. B. für einen humanitären Umgang mit Geflüchteten, für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung oder gegen demokratiefeindliche Tendenzen in der Parteienlandschaft), kann dies immer auch als Positionierung für oder gegen bestimmte Parteien gelesen werden und so ist man dann schnell bei dem Vorwurf, die Kirche werde politisch und vernachlässige den Glauben. Doch dieser Vorwurf berücksichtigt nicht, dass der Glaube immer etwas Ganzheitliches ist und somit auch die politische Dimension nicht ausgeklammert werden darf. Jesu Wirken und Jesu Verkündigung hatten bereits eine politische Dimension.

Aus der Reformation selbst lässt sich die Demokratie nicht geradlinig ableiten. Alle Versuche, in diese Richtung zu argumentieren, sind zum Scheitern verurteilt. Luther war an stabilen politischen Verhältnissen gelegen und arbeitete eng mit den Fürsten zusammen. Vor fast genau 500 Jahren begannen die Bauernaufstände, bei deren Niederschlagung Luther eine unrühmliche Rolle spielte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde Luther als Vorkämpfer für einen deutschen Nationalismus interpretiert. All dies ist zu bedenken, wenn wir den Reformationstag unter die Überschrift „Demokratie stärken“ stellen. Das grundlegende Bekenntnis der Evangelischen Kirche zur Demokratie, die Denkschrift „Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie. Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe“ (1985) feiert im kommenden Jahr ihren 40. Geburtstag, ein noch recht junges Alter.

Als Predigttext ist Röm 3,21-28 vorgesehen, einer der Kerntexte der paulinischen Theologie. Im Zentrum der Perikope steht die Botschaft, dass der Mensch nicht durch individuelle Taten bzw. durch das Halten des Gesetzes, sondern durch das Vertrauen auf Jesu Erlösungstat am Kreuz gerecht wird. Wischmeyer betont, dass die Erlösungstat nicht als ein für Gott zu erbringendes Sühneopfer zu interpretieren ist, sondern Gott hier selbst als Subjekt aktiv handelt (Röm 3,25).<sup>1</sup> Für Martin Luther war die Erkenntnis, dass der Glaube an Jesus Christus ausreicht, um vor Gott gerechtfertigt zu werden, ein Akt der Befreiung.

Grundsätzlich stellt sich am Reformationstag die besondere Herausforderung, dass drei unterschiedliche Zeitebenen zu beachten sind: Das 1. Jahrhundert, in dem Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Rom verfasst, das 16. Jahrhundert, in dem Luther durch eine intensive Pauluslektüre seine Theologie entwirft und damit den entscheidenden Impuls für die Reformation gibt, und das Jahr 2024 mit seinen spezifischen Herausforderungen. Welche Gegenwartrelevanz kann die Perikope Röm 3,21-28 als Predigttext für den Reformationstag 2024 entfalten, gerade auch dann, wenn es um die Stärkung der Demokratie geht?

Eine entscheidende Einsicht der Rechtfertigungslehre ist die Trennung von Person und Position, auch wenn dies in der Reformationgeschichte oftmals nicht berücksichtigt wurde. Unabhängig von der (politischen) Position, gilt jedem Menschen die bedingungslose Annahme Gottes. Das bedeutet nicht, dass alle (politischen) Positionen als richtig oder gleichgültig zu bewerten wären. Streit um die richtige Position ist richtig und wichtig. Und gegen demokratie- oder menschenfeindliche Positionen ist lautstark Protest zu erheben, gerade als Kirche. Und dennoch darf nie vergessen werden, dass es Menschen sind, die solche Positionen vertreten, und dass eine Umkehr jederzeit möglich ist. Ein Kennzeichen unserer Gegenwart ist, dass Menschen oftmals zu 100 % mit ihren Positionen identifiziert werden. Dies verschärft Auseinandersetzungen enorm und bestärkt die Wahrnehmung einer gespaltenen Gesellschaft. Ein Verweis auf die wichtige Trennung zwischen Person und Position kann deshalb ein wichtiger Mosaikstein für eine Stärkung der Demokratie sein.

Eine Debatte, die im Zusammenhang mit der diesjährigen Reformationstagspredigt wahrgenommen werden sollte, ist die Kontroverse um das neue Buch vom bekannten Soziologen Hartmut Rosa: „Demokratie braucht Religion.“ Rosa versteht Religion darin als Ressource und erklärt sie als unverzichtbar für die Demokratie. Heftigen Gegenwind für seine These bekommt er vom Journalisten und Theologen Arnd Henze. Er schreibt: „Demokratie braucht keine Religion, aber Religionen brauchen mehr denn je den Schutz und die Zählung durch die Demokratie.“<sup>2</sup> Arnd Henze hat hier vor allem die Idee des Christlichen Nationalismus vor Augen, wie er in Ungarn und den USA vertreten wird und den er als Gefahr für die Demokratie ansieht. Sowohl Rosa als auch Henze haben sehr überzeugende Argumente für ihren Blick auf den Zusammenhang zwischen Religion und Demokratie. Gerade diese Dialektik aus Rosas Loblied und Henzes Gegenrede lässt sich somit wunderbar nutzen für einen Tag, der unter der Überschrift steht: „Reformation neu feiern – Demokratie stärken.“

---

<sup>1</sup> Für ausführliche Informationen zur Exegese ist die Reihe „Exegese für die Predigt“ und die Ausarbeitung von Oda Wischmeyer zu empfehlen (siehe Link unter Literaturhinweise).

<sup>2</sup> Vgl. Arnd Henze, 75 Jahre Grundgesetz: Garant für Schutz und Zählung der Religion, (siehe Link unter Literaturhinweise).

## **Literaturhinweise:**

**Oda Wischmeyer/Johanna Haberer:** Römer 3,21-28, Gedenktag der Reformation (Reformationsfest), 31.10.2024: [online] <https://www.die-bibel.de/ressourcen/efp/reihe6/reformationsfest-roemer-3>

**Hartmut Rosa:** Demokratie braucht Religion, München 2022.

**Arnd Henze:** 75 Jahre Grundgesetz: Garant für Schutz und Zähmung der Religion, in: Kirche und Leben - Das katholische online Magazin. Online: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/75-jahre-grundgesetz-deutschland-religion-religionsfreiheit-arnd-henze#:~:text=Ein%20echter%20Gl%C3%BCcksfall%2C%20erkl%C3%A4rt%20WDR,%C3%BCber%20Kirche%20und%20Demokratie%20fehlen.>

**Jula Well:** Flüchtlinge rein - Nazis raus: Ideologie und Rhetorik politischer Predigten aus der Zeit der sogenannten Flüchtlingskrise, Stuttgart 2024.

**Kirchenamt im Auftrag des Rates der EKD:** Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie. Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe, Gütersloh 1985. Online: [https://www.ekd.de/evangelische\\_kirche\\_und\\_freiheitliche\\_demokratie.htm](https://www.ekd.de/evangelische_kirche_und_freiheitliche_demokratie.htm).